

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluss Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50.

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstr. 48/50. Fernruf 21516. Postcheck: Leipzig 21 690. Berliner Geschäftsstelle: M. Gonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10 094). Geschäftszeit 10 — 1, 3 — 5 Uhr, Tel. nach Geschäftsstchl. 26 628

Bezugspreis: 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzelle 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zelle 5 Pf. Platzvorschr. n. bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh



Chronik der Woche

Eine Kampagne der Judenmission im Jahre 1927

Wien. Der „Evangelist“, Zentralorgan der evangelischen Judenmission, teilt mit, daß der internationale Missionsrat beschlossen hat, im Jahre 1927 eine ausgedehnte Missionskampagne hauptsächlich in Polen und Ungarn durchzuführen und in Warschau und Budapest Missionskonferenzen abzuhalten mit dem Ziele, die Judenfrage mit den Mitteln der Mission zu lösen, da alle bisherigen Lösungsmethoden durch Judenverfolgung und Unterdrückung resultatlos geblieben sind.

Samuel Gordon gestorben

London. Im Alter von 56 Jahren verstarb hier der bekannte Novellist und Dramatiker Samuel Gordon. Gordon ist in Deutschland geboren, kam als zwölfjähriger Knabe mit seinen Eltern nach England. Sein Vater, der verstorbene Rev. A. E. Gordon, war viele Jahre hindurch Prediger an der Großen Synagoge zu London. Samuel Gordons Werke, von denen mehrere Bände erschienen sind, behandeln vornehmlich jüdisches Leben. Die bekanntesten unter ihnen sind „Daughters of Shem“ (Töchter des Schem), „Sons of the Covenant“ (Söhne des Bundes), und „Strangers at the Gate“ (Fremde am Gitter). Sie wurden in mehrere Sprachen übersetzt.

Das 25jährige Jubiläum des „Misrachi“

Berlin. (JTA.) Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des „Misrachi“ veranstaltet das Landeskomitee des deutschen Misrachi am 27. Februar eine offizielle Feierlichkeit, bei der sämtliche Ortsgruppen vertreten sein werden. Um diese Feier herum sollen sich an allen Orten kleinere Veranstaltungen gruppieren.

Auszeichnung eines jüdischen Gelehrten in Ungarn

Budapest. (JTA.) Das Amtsblatt gibt die Ernennung des jüdischen Gelehrten Dr. Szigmont Rona zum Direktor des Staatlichen Instituts für Meteorologie und Erdmagnetismus bekannt. Dr. Rona ist ein Gelehrter von Ruf. Wegen seines Judentums wurde er bis jetzt in seiner wissenschaftlichen Karriere zurückgesetzt. Nunmehr wurde er auch in seinem Amt als Ministerialrat reaktiviert.

Amnestie für 300 deportierte Zionisten in Rußland?

Warschau. (JTA.) Der jüdische Publizist Herr Ben Zion Katz, Berlin, teilt im „Hajnt“ mit, er habe aus sicherer Quelle erfahren, daß die Sowjetregierung in diesen Tagen 300 Zionisten, die Angehörigen der Zeire Zion, Hechaluz, Haschomer Hazair, die nach Narim in Sibirien verbannt waren, erlaubt hat, nach Palästina zu gehen. Jeder der Deportierten bekommt einen Auslandspaß, muß aber für ihn die Gebühr von 220 Rubel bezahlen. Keiner der Deportierten verfügt jedoch über eine solche Summe, geschweige denn über die notwendigen Reisespesen. Die Gebühren für 300 Pässe samt Reisespesen für die 300 Deportierten macht eine Summe von insgesamt 75 000 Dollar aus. Herr Ben Zion Katz appelliert an das amerikanische und auch an das deutsche Judentum, diese Summe zwecks Befreiung der 300 Zionisten und ihrer Seßhaftmachung in Palästina aufzubringen.

Abraham Emanuel Gaster 92jährig gestorben

Bukarest. (JTA.) Hier verstarb im Alter von 92 Jahren Abraham Emanuel Gaster, der Vater des Londoner Chachams Dr. Gaster. Der Verstorbene war seinerzeit Sekretär der holländischen Gesandtschaft und hat als solcher das erste Handelsabkommen zwischen Rumänien und Holland abgefaßt. Vor vielen Jahrzehnten begründete er die ersten jüdischen Kultusgemeinden und sozialen Institutionen in Rumänien. Er war der Ehrenpräsident vieler Gemeinden.

Jüdische Kolonisation in Ostgalizien durch die JCA
Lemberg. (JTA.) Die JCA hat das von ihr erworbene Gut Slobodko-Leschno in der Nähe von Kolomea, das ein Areal von 350 Morgen Ackerboden umfaßt, parzelliert und an 20 jüdische Kolonisten-Familien verteilt.

Jüdische Selbstverwaltungen in der Ukraine

Moskau. Auf der Konferenz der Vertreter der nationalen Minderheiten in Charkow hielt der Vorsitzende des Zentralkomitees der Nationalitäten, Buzenko, ein Referat, in welchem er für die nächste Zeit die Schaffung jüdischer Distriktsräte oder nationaler Sowjets in den Großstädten ankündigte. Eine besondere Aufmerksamkeit, fuhr Buzenko fort, wird in dieser Hinsicht den Rayons der jüdischen Kolonien zugewendet werden. Die Errichtung eines nationalen jüdischen Selbstverwaltungsrayons im Kreis Cherson wird in absehbarer Zeit vollzogen sein; sobald die jüdische Kolonisation in dem Kreis Krivojrog zu einer gewissen Entwicklung gebracht ist, wird auch hier ein jüdischer Selbstverwaltungsrayon gebildet werden.

Es wurde mitgeteilt, daß als nationale Minderheiten in der Ukraine 2 300 000 Großrussen, 1 400 000 Juden, 400 000 Deutsche, 375 000 Moldauer, 270 000 Bulgaren leben. — Gegenwärtig zählt man in der Ukraine 108 000 jüdische Bauern, die insgesamt 117 000 Desjatjn Boden bearbeiten.

Die polnischen sozialistischen Parteien für Kulturautonomie der Minderheiten

Warschau. Die gemeinsame Konferenz der polnischen Sozialistischen Partei, der deutschen sozialistischen Partei in Polen und der jüdisch-sozialistischen Partei „Bund“ setzte einen besonderen Ausschuß ein, dessen Aufgabe es ist, für die Kulturautonomie der Minderheiten in Polen zu wirken.

Die Juden in Sowjet-Rußland

In Moskau wurde vor kurzem eine Konferenz der jüdischen Sektionen der Kommunistischen Partei in der Sowjet-Union abgehalten, der mehr als 100 Delegierte aus Rußland, sowie Vertreter der jüdischen Kommunisten in Polen und Palästina beiwohnten. Der Hauptsekretär Tschemerisky hielt ein Referat über die Berufumschichtungsbewegung der russischen Juden. Die aufschlußreichsten Teile des Referates geben wir nachstehend wieder:

Die Zahl der jüdischen Lohnarbeiter und Angestellten hat sich in den letzten zwei Jahren auf 100 000 erhöht. Diese Zahl betrifft die den Gewerkschaften angeschlossenen Arbeiter. Alles in allem zählt man rund 360 000 organisierte jüdische Lohnarbeiter, sowie etwa 40 000 nichtorganisierte Lohnarbeiter. Im ganzen gibt es also 400 000 jüdische Lohnarbeiter in Rußland oder rund eine Million von Lohnarbeit lebender jüdischer Seelen.

Dem Ackerbau wandten sich in den letzten zwei Jahren 11 000 jüdische Familien mit insgesamt 55 000 Seelen zu. Zusammen mit den alten Kolonisten-Familien zählt man 170 000 jüdische Seelen, die vom Ackerbau leben. Man zählt ferner 200 000 jüdische Heimarbeiter mit insgesamt 800 000 Seelen. Genaue Zahlen wird die jetzt durchgeführte Volkszählung erbringen. Während sich die Zahl der jüdischen Lohnarbeiter stets erhöht, nimmt die Zahl der Angestellten bei den Regierungsinstitutionen fortwährend ab; dies hängt mit der Ukrainisierung und der Weißrussifizierung der Aemter zusammen. In der Schwerindustrie erhöht sich die Zahl der jüdischen Arbeiter, während sie in der Kleinindustrie, wie Schneiderei usw. abnimmt. Im Vergleich zur allgemeinen Arbeiterzahl hält das Zunehmen der jüdischen Arbeiterschaft nicht Schritt. Während in den letzten zwei Jahren die allgemeine Arbeiterzahl um 49% zunahm, erhöhte sich die Zahl der jüdischen Arbeiter um nur 31% in der Ukraine und um 37% in Weißrußland. Das kommt davon, daß die jüdischen Arbeiter in der Bergindustrie wenig beschäftigt sind, 95% der organisierten jüdischen Arbeiter sind in Staatsunternehmungen beschäftigt. Der Prozeß der Industrialisierung der jüdischen Massen schreitet im allgemeinen vorwärts.

In den Berufsvereinigungen bilden die Juden 12,8% der Mitgliederzahl, unter den Gewerkschaftsfunktionären bilden sie aber 20,8%. 120 000 Mitglieder und Anhänger der Gewerkschaften haben jiddisch als Muttersprache angegeben.

In der Ukraine sind 965 741 Juden wahlberechtigt, in Weißrußland 525 335, in Großrußland 90 006, insgesamt genießen in der Sowjet-Union 1 167 220 jüdische Seelen Wahlrecht. In der Ukraine haben 2,1% kein Wahlrecht, unter ihnen beträgt der Prozentsatz der Juden 46, während diese sonst nur 6,5% der Bevölkerung ausmachen. Der Prozentsatz der wahlrechtslosen Juden gegenüber den Wahlberechtigten beträgt 15. Die gleiche Erscheinung des hohen Prozentsatzes der wahlrechtslosen Juden ist auch in Weißrußland und Zentralrußland zu beobachten. Tschemerisky erklärt diese Erscheinung damit, daß unter den Juden als städtische Bevölkerung schwer festzustellen sei, welche sich fremder Arbeitskraft bedienen. Denn solche ge-



Schirme

JULIUS STROBEL

Stöcke



Schirmfabrik — Petersstraße 19